

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Notationsdruck:
H. Döschel'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftsführer: Fried-
rich Hans Schaefer, Angelegenheiten: Ludwig Bogler, Eigentümer:
in Calw, D. N. X. 34: 3560, Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger, bei Postbezug
zugänglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreis: Die Kleinplatzige
mm-Beile 7 Pfg., Kleinplatzige 15 Pfg., bei Wiederholung Nachl.,
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Übergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 23

Calw, Mittwoch, 28. November 1934

2. Jahrgang

Jubiläumsfeier der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Erfolge des ersten Jahres: 2168032 Arbeiter auf Urlaubsreisen geschickt — 1935 sollen es 3-4 Millionen werden

Berlin, 28. Nov.

In den NSG-Verken im Norden Berlins hat gestern abend die Jahresfeier der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ stattgefunden. Die Feier erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Teilnahme des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß. Ursprünglich wollte der Führer selber kommen, doch hinderten ihn wichtige politische Geschäfte daran.

Goebbels über Arbeit und Freude

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete die Jahresfeier mit einer kurzen, sich auf wenige grundsätzliche Gedanken beschränkten Rede. Er führte u. a. aus:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Nicht ohne Absicht haben wir die Kundgebung zum einjährigen Bestehen der NSG „Kraft durch Freude“ in einen der großen Berliner Industriebetriebe hineingelegt. Denn dieses Werk ist ein Werk nationalsozialistischer Arbeitergesinnung, ein Werk, das die nationalsozialistische Bewegung und die Deutsche Arbeitsfront für das schaffende deutsche Volk gegründet haben. Wir Nationalsozialisten haben uns nicht viel mit theoretischen Programmen abgegeben, sondern wir sind an die Arbeit gegangen. Wir wollten nicht einen Sozialismus, der aus blutigen Phrasen und Doktrinen bestand, wir wollten einen Sozialismus der Tat. Wir sind ans Werk gegangen und ich glaube, heute können alle Mitarbeiter an diesem großen sozialen Unternehmen „Kraft durch Freude“ mit berechtigtem Stolz auf die vergangenen Leistungen zurückblicken. Denn wir Nationalsozialisten waren der Meinung, daß unser Land und seine Schönheiten, unsere Theater und unsere deutsche Kultur, die Schätze deutschen Geistes und deutscher Kunst nicht das Vorrecht irgend einer privilegierten Schicht wären, sondern daß sie dem deutschen Volk gehörten und daß so lange Reise, Kunst, Kultur und Theatergenuss aufreißend wirken müßten, solange sie nur auf eine ganz geringe dünne Oberschicht beschränkt blieben. Wir sind deshalb mit den Schönheiten unseres Landes an das Volk selbst herangegangen, denn wir waren der Meinung, wir müssen ein Volk besitzen, das getragen ist von den breiten Massen des schaffenden Arbeitertums.

So haben wir das nationale Bewußtsein, das wir auf die breiten Massen verlagert haben, fester fundiert als es ehedem in Deutschland begründet war. Denn für uns war der Nationalsozialismus keine Frage, sondern eine heilige, leidenschaftliche und idealistische Heberzeugung, eine Heberzeugung, die auf der Erkenntnis beruhte, daß wir dazu berufen sind, dieses Land zu beschützen und daß es in uns allein auch seinen Schutz findet. Wenn wir vor Sozialismus sprachen, dann waren wir dabei der Heberzeugung, daß man sehr wohl dem arbeitenden Volk sein Recht auf Leben und tätiges Brot geben kann, ohne damit die Nation vor der Welt verraten zu müssen. Bewiß, ich weiß, daß das sozialistische Programm des Nationalsozialismus nur bis zu einem Teil verwirklicht worden ist und überhaupt auch erst verwirklicht werden konnte, denn wir stehen ja am Anfang unseres Wirkens. Der Nationalsozialismus ist nicht eine Erscheinung, die auf Jahre, auch nicht auf Jahrzehnte, sondern die auf Jahrhunderte berechnet ist. Sein soziales Programm ist so umfänglich, so revolutionär und so grundlegend in seinen volkswirtschaftlichen Forderungen, daß es Zeit gebraucht, um sie zu verwirklichen. Es bedarf neuer Menschen und diese neue Menschen können nicht auf Kommando herbeigezaubert werden, sondern sie sind das Produkt einer weitreichenden und systematischen Erziehungsarbeit. Wir brauchen neue Menschen, die dem Volk dienen, weil sie das Volk kennen und die sich Deutschland verpflichtet fühlen, weil sie in Deutschland die Mutter ihres Lebens, ihres Denkens, ihres

Fühlens und ihres Arbeitens gefunden haben.

Plastischer Ausdruck dieses im wahrsten Sinne nationalsozialistischen Denkens ist unser Werk „Kraft durch Freude“. Wir gehören nicht zu jener Gilde von Spaßverderbern, die da glauben, eine neue Weltanschauung müsse sich mit Mißmacherei und Hebelnerei kund tun. Wir sind Menschen, die das Leben so sehen, wie es ist, und die versuchen, es auf ihre Art umzugestalten und darum ist der Titel unseres Werkes auch ein Programm, denn Freude hatten wir nötig, um mit den schweren Hindernissen

unseres deutschen Lebens Herr zu werden. Freude hatten wir nötig, um die Not des Tages zu überwinden. Freude hatten wir nötig, um am Schicksal unseres eigenen Volkes nicht zu verzweifeln. Freude, das wußten wir auch, ist Kraft und Kraft werden wir gebrauchen, um das deutsche Schicksal zu meistern. Darum nannten wir dieses Werk „Kraft durch Freude“. Sie, die Sie hier versammelt sind, Sie alle legen am heutigen Abend Zeugnis dafür ab, daß der Gedanke der Volksgemeinschaft uns nicht Phrasen geblieben ist, sondern daß er sich von Tag zu Tag und von Monat zu Monat fester und

fester in den Herzen erwachter deutscher Menschen verankert. Mit Stolz und innerer Zufriedenheit blicken wir auf das vergangene Jahr zurück. Mit Mut und mit Selbstvertrauen nehmen wir uns Taten und Werke für das kommende Jahr vor. Das, was wir begonnen haben, wird herrlicher weitergeführt und herrlicher zu Ende gebracht. So möge das Werk auch in aller deutscher Zukunft Millionen Menschen das geben, was sie zum Leben gebrauchen und das ist Mut und Hoffnung, das Leben anzufassen und das Leben zu meistern: Kraft durch Freude! (Lebhafte Beifallskundgebungen.)

Der deutsche Arbeiter will den Frieden!

Rudolf Heß: Wir wollen in Ehre und Frieden unserer Arbeit nachgehen

Nach Dr. Goebbels nahm der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß das Wort. Er führte aus:

Nationalsozialisten! Deutsche Arbeiter! Zum Abschluß des vergangenen und zugleich zu Beginn des neuen Arbeitsjahres des nationalsozialistischen Gemeinschaftswerkes „Kraft durch Freude“ der Deutschen Arbeitsfront läßt der Führer durch mich seinen Gruß übermitteln. Schwerwiegende andere politische Arbeiten hindern ihn daran, in diesem Kreise, im Kreise der deutschen Arbeiter, in dem er am liebsten weilte, selbst einen Abend der Freude zu verleben. Der Führer dankt vor allem den Organisatoren, die in kurzer Zeit die Gemeinschaft Kraft durch Freude ins Leben gerufen haben. Diese Gemeinschaft hat kein Vorbild in allen Arbeiterorganisationen der Welt. Sie wurde ohne Vorbild vorbildlich geschaffen und sie wird in weiter Zukunft ein Musterbeispiel dafür sein, was nationalsozialistischer Gemeinschaftswille ist und was er erreichen kann. Der Führer dankt ferner den Frauen und Männern, den Parteigenossen und Parteigenossinnen, den Arbeitern und Arbeiterinnen, die in treuer opfervoller Hingabe an die Ziele des Nationalsozialismus mit ihres Geistes und ihrer Hände Arbeit unermüdet tätig sind, um diese Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ so wirksam zu gestalten, daß alle diejenigen besonders ihre Segnungen spüren, für die die Gemeinschaft geschaffen wurde: die deutschen Arbeiter.

Es ist des Führers und damit unser aller Wille, daß sich unter dem Sinnpruch Kraft durch Freude das Gemeinschaftsleben der deutschen schaffenden Menschen organisch so zusammenfügt, wie es der nationalsozialistischen Anschauung von der Arbeit und von der Arbeits- und Freudegemeinschaft der großen deutschen Kulturnation entspricht.

Der heutige Tag soll abermals sichtbar machen, daß die erste Sorge des nationalsozialistischen Reiches der Kraft des deutschen Arbeiters und der Freude des deutschen Arbeiters gilt, die diese Kraft steigert und erhält. Der deutsche Arbeiter, das ist in diesem Sinne sowohl der Dreher hinter der Drehbank wie der Bauer auf dem Felde, es ist der Mann in der Schreibstube wie der Pilot der deutsche Maschinen durch die Wolken fliehet, der deutsche Soldat und Seemann, der seine Pflicht tut, es ist die Hausfrau am Herd so gut wie der Kunstschaffende, es ist eben der arbeitende deutsche Mensch überhaupt. Diesem deutschen Arbeiter im Kreise seiner Kameraden im schaffenden deutschen Volk sein Leben zur Freude zu gestalten und Freude zu tragen in das Familienleben wie auch die arbeitslose Gemeinschaftsruhe zu heben, das will die Gemeinschaft Kraft durch Freude und das hat sie in hunderttausenden von Fällen erreicht. Viele von Ihnen empfanden zum erstenmal die stolze Freude, Mitglied eines Volkes zu sein, dessen Heimat so schön, dessen Leistungen so groß sind und dessen Kinder eine neue Kameradschaft zusammenschließt, eine Kameradschaft, die über alle Stände- und Klassenengereizte hinweggeht, eine Kameradschaft, die nicht mehr fragt: was bist du, sondern nur feststellt, du bist Deutscher wie ich und schaffst für den Bau des neuen Deutschlands wie ich, und deshalb gehören wir und stehen wir zusammen, komme was da will.

Wir wollen auch diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne den schaffenden Menschen der anderen Völker, denen jetzt so böswillig oft das Wort vom drohenden Krieg zugerufen wird, zu sagen:

Wir Deutschen, wir deutschen Arbeiter, wir deutschen Nationalsozialisten, und das sind wir Deutschen überhaupt, wir wollen so wenig den Krieg wie alle anderen Menschen, die ihn kennen und die arbeiten wollen zum Wohle ihres Volkes. (Stürmischer Beifall.)

Wir sehnen uns nicht nach Krieg und wir brauchen ihn nicht zur Wiederherstellung unserer Ehre, denn unsere Ehre hat der Führer wiederhergestellt.

Wir wollen in Ehre und Frieden unserer Arbeit nachgehen. Wir wollen nichts anderes als schaffen für das Wohl unserer Nation und ihrer Kinder. Der Führer hat Deutschlands Bekenntnis zum Frieden oft genug betont. Seine Gefolgsmänner in Partei und Staat haben das deutsche Friedensbekenntnis vielfach wiederholt, und mit Freude können wir feststellen, daß dieser Bekenntnis für den Frieden auch in anderen Nationen nicht ungehört verhallt ist, daß auch Frontsoldaten anderer Nationen mutig ihre Stimme erhoben haben, um des gemeinsamen großen Zieles, der Erhaltung des Friedens der Welt willen, daß sie es auf sich genommen haben, erfüllt uns mit hoffnungsvoller Genug-tung.

Ich bin überzeugt, daß diese Stimmen sich nicht vergeblich erheben und alle, die guten Willens sind, nicht eher ruhen werden, bis das gemeinsame große Ziel des Friedens in gemeinsamer Arbeit erreicht ist.

Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen! Wie schließlich alles, was im neuen Staat der Deutschen uns zugutekommt, wie alles, was aus dem Nichts entstanden, nationales und sozialistisches Gepräge trägt, so danken wir letzten Endes auch das Werk der NSG „Kraft durch Freude“ dem Führer. (Stürmischer Beifall und Heulrufe.) Sein Kampf brachte uns den Sieg, der Voraussetzung war für alles andere. Adolf Hitler gab uns die Arbeit wieder. Er gab uns die Freude zur Arbeit und zum Leben wieder. Ihm danken wir, ihm, dem ersten Arbeiter seines Volkes, dem am schwersten arbeitenden Volksgenossen, auf dem die schwerste Arbeit lastet, weil auf ihm die schwerste Verantwortung lastet, schwerer, wie sie wohl je vielleicht ein Mensch getragen hat! Adolf Hitler, wir danken Dir und wir arühen Dich! Adolf Hitler Sieg-Beifall!

Jahresbilanz der NSG. „Kraft durch Freude“

Ein Rechenschaftsbericht Dr. Leys über das große Werk deutschen Sozialismus

Auf der Jubiläumsfeier der NSG „Kraft durch Freude“ in der NSG, Berlins gab Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine Bilanz über ein Jahr „Kraft durch Freude“. In seiner Rede führte er u. a. aus:

Vor nunmehr einem Jahr verkündete ich im ehemaligen preußischen Herrenhaus den Beginn eines neuen Werkes, das die kaum aus der Taufe gehobene Arbeitsfront gewillt sei, in Angriff zu nehmen: die Sicherung einer wahren Erholung für den deutschen Arbeiter. Der Führer war es, der auch hier, wie immer, richtunggebend war. Er sagte: Ich will, daß dem Arbeiter ein ausreichender Urlaub gewährt wird und daß alles geschieht, um ihm diesen Urlaub, sowie seine übrige Freizeit zu einer wahren Erholung werden zu lassen. Ich wünsche das, weil ich ein nervenstarkes Volk will, denn

nur allein mit einem Volk, das seine Nerven behält, kann man wahrhaft große Politik machen.

Dieser Wille des Führers war uns heiliger Befehl. Das, was wir bisher unbestimmt fühlten, wurde uns jetzt klar. Die marxistischen und bürgerlichen Klassenkampfinstrumente — die alten Verbände — selbst in staatlischer korporativer Verbrämung, durften wir nicht weiterbestehen lassen. Deshalb bauten wir systematisch die Organisation der Gemeinschaft aller Schaffenden, Unternehmer wie Arbeiter: „Die Arbeitsfront“, Lohn- und Wirtschaftskämpfe wollten und konnten wir nicht führen. Solange noch Millionen arbeitslos sind, kann auch nicht an eine generelle Erhöhung des Lebensniveaus der arbeitenden Schichten gedacht werden. Sind alle Arbeitslosen wieder in das Erwerbsleben eingegliedert, dann soll

es unsere vornehmste Aufgabe sein, den Lebensstandard des schaffenden deutschen Volkes zu heben.

Der Führer zeigte uns auch sozialpolitisch einen neuen Weg!

Das Leben ist nicht allein eine nackte Magenfrage, ein Lohn- oder gar Dividendenproblem, sondern wir haben gelernt, und das Volk hat es begriffen: Zum Leben gehört eine Summe von anderen Dingen, die anständige Gesinnung, die Teilnahme an der Kultur, das Schauen der Schönheiten unseres Vaterlandes, die Gestaltung des Arbeitsplatzes, die Erhaltung der Spannkraft des Körpers, die Erweckung eines neuen Volks- und Brauchtumes und vieles andere mehr. So ist denn heute nach noch nicht zwei Jahren der große Wurf gelungen. „Die Arbeitsfront ist der

Erzählerplatz, auf dem täglich die Gemeinschaft geübt wird und „Kraft durch Freude“ ist das Reglement, nach dem wir exerzieren.“

Seute ist die Gemeinschaft der Arbeitsfront fest und unerlöschlich in den Herzen der Menschen und in den Betrieben verankert. Die Menschen leben nach dem neuen Gesetz der Gemeinschaft, als ob es nie anders gewesen sei, während „Kraft durch Freude“ mit seinen durchschlagenden Erfolgen für das deutsche Volk ein unumstößlicher Begriff geworden ist.

Das ist ein Wunder und war nur möglich, weil Adolf Hitler so tief im Volke lebt und deshalb seine Seele so genau kennt wie kein anderer.

Dr. Ley zählt sodann einen Teil der

Erfolge des ersten Jahres „Kraft durch Freude“

kurz auf. Er bezeichnete als das Prachtschiff das Amt für „Reisen und Wandern“. Hier zeigte sich der ungeheure Erfolg von „Kraft durch Freude“. Insgesamt 2 168 032 Arbeiter wurden auf Reisen geschickt, davon 1 1/2 Millionen auf Urlaubsreisen von 7-10 Tagen. Von der Größenordnung der Arbeit könne man sich erst einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß für die Beförderung dieser Volksgenossen rund 36 000 Eisenbahnwagen erforderlich waren. Reist man diese Wagons aneinander, so ergibt sich ein riesiger KdF-Sonderzug, bei dem die Lokomotive in Berlin und der letzte Wagen in Breslau stehen würde. Der am letzten Wagen stehende Fahrtenleiter würde 4-5 Stunden in D-Zugsgeschwindigkeit zurücklegen müssen, um dem Lokomotivführer das Fahrzeichen geben zu können. Die Gesamtzahl der von den KdF-Urlaubszügen gefahrenen Kilometer ergibt eine Strecke, die etwa den neunzehnfachen Erdumfang ausmacht. Die wirtschaftliche Bedeutung der Fahrten ergebe sich aus der Tatsache, daß bei sämtlichen Urlaubsreisen rund 40 Millionen Mark umgesetzt wurden. Davon erzielte die Reichsbahn allein eine zusätzliche Einnahme von rund 7 Millionen Reichsmark. Durch eine vorzügliche Organisation seien die Kosten der einzelnen Fahrten sensationell niedrig gehalten worden. Einer besonders großen Beliebtheit erfreuten sich die Urlaubsreisen zur See. Nicht weniger als rund 80 000 Volksgenossen aus allen Teilen Deutschlands fuhrten auf eigenen Dampfern zu den norwegischen Fjorden oder an die englische Küste. Neben den Land- und Seereisen sei auch ganz besonders das deutsche Wandern gepflegt worden.

Die nächstjährigen Pläne des Amtes Reisen, Wandern und Urlaub

beabsichtigten eine Verdoppelung und Verdreifachung des diesjährigen Programms. Nicht weniger als 3-4 Millionen Urlaubern solle ein Urlaubs- und Wochenendausenthalten ermöglicht werden. Dabei sollten in erster Linie die landschaftlich besonders schönen Nordlands- und Grenzgebiete Berücksichtigung finden. Doch auch die Hochseefahrten würden wesentlich verstärkt werden. Neben den Lloyd dampfern „Der Deutsche“ und „Gordoba“ in Bremerhaven würden in Hamburg vier große Dampfer in Dienst gestellt werden. Zur Bewältigung dieses Verkehrs müßten die Hafenanlagen in Hamburg ausgebaut und erweitert werden.

Die Hochseefahrten würden im kommenden Frühjahr eine sehr interessante Bereicherung

Vor einer Regierungskrise in Prag?

Spontane Kundgebungen gegen den Prager Insignienraub

Bk. Berlin, 27. November.

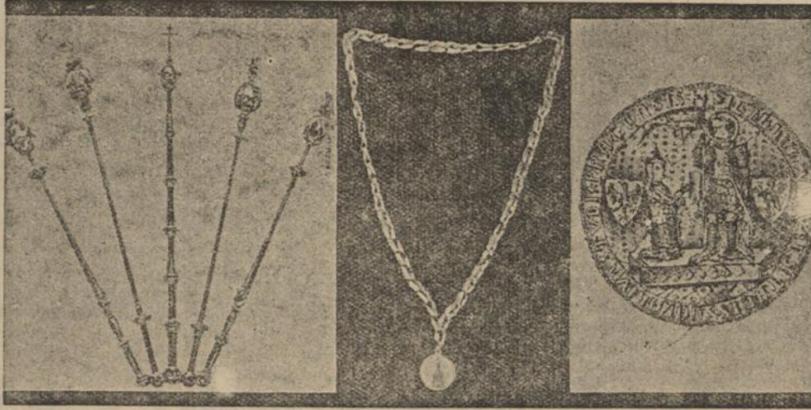
Der Prager Insignienraub, diese Vergewaltigung der ältesten deutschen Hochschule, hat im ganzen deutschen Sprachgebiet einbellige Empörung ausgelöst. An zahlreichen reichsdeutschen Hochschulen veranstalteten Professoren und Studentenschaft Protestkundgebungen. In Köln marschierten 1500 Studenten vor dem Universitätsgebäude auf, um dann im disziplinierten Zuge vor das tschechoslowakische Konsulat zu marschieren, wo ein Student das Unrecht, das die tschechoslowakischen Behörden dem Deutschland zueinführen haben, anzeigte. In Sprechchören forderten die Studenten dann die Gleichberechtigung der deutschen Studenten in Prag. Das Deutschland-Lied beschloß die mustergültige Kundgebung.

Auch in Wien wiederholten sich die tschechenfeindlichen Kundgebungen vom Montag in noch größerem Ausmaße. An einer in der Aula der Universität einberufenen Kundgebung der vaterländischen Studentenschaft nahmen auch alle nationalen Studenten teil, für die der Führer der aufauflösten Deutschen

Studentenschaft, Tschöhl, sprach. Nach der Kundgebung sammelte sich der größte Teil der Teilnehmer gegenüber der Universität und brach in wilde Rufe „Nieder mit Prag!“ aus. Als dann das Deutschlandlied erklang, versuchte die Polizei einzuschreiten, erwies sich jedoch als zu schwach, um die Demonstranten zu zerstreuen zu können.

Die tschechoslowakische Gesandtschaft und die Gebäude der jüdischen Parteien, „Neues Wiener Tagblatt“ und „Neues Wiener Journal“ wohin nun die Demonstranten unter stürmischen Kundgebungen gegen die Tschechen zogen waren durch große Polizeiaufgebote geschützt worden. Obwohl es der Polizei mehrmals gelang, die Demonstranten zu zerstreuen, flammten die Kundgebungen, die sich auch gegen jüdische Warenhäuser richteten, immer wieder auf.

Aus Prag verlautet, daß die deutschen Minister in der tschechoslowakischen Regierung vor ihrer Partei rücken werden sollen, was eine Regierungskrise zur Folge hätte.



Die geraubten Insignien der deutschen Hochschule in Prag

dadurch erfahren, daß einzelne Schiffe in den Vorfrühlingszeiten Fahrten nach den südlichen Zonen unternehmen würden, zum Beispiel nach Portugal, Madeira und den Azoren. An diesen Fahrten würden auch die Familienangehörigen teilnehmen. Die Urlaubsfahrten sollten nicht allein die Gesundheit des deutschen Volkes fördern, die Heimatliebe vertiefen, sondern einen Kameradschaftsgeist hervorbringen, der dazu beitrage, daß das ganze deutsche Volk eine nationalsozialistische Gemeinschaft bildet. Welche Begeisterung und welches Glück durch solche Reisen erweckt worden sind, kann man einem der unzähligen Schreiben entnehmen, das ein alter Arbeiter an einen Amtswalter gerichtet hat. Dr. Ley verlas hierauf den Brief eines alten Arbeiters, der voll Begeisterung die Fahrt als größtes Erlebnis seines Lebens schilderte.

Als zweites Amt mit geradezu sensationellen Erfolgen nannte Dr. Ley das Sportamt. Gerade der Sport sei es, der mit wenigen Hilfsmitteln in wenigen Stunden Kraft durch Freude hervorbringen könne. Von sämtlichen Sportämtern wurden bisher 8500 Sportkurse durchgeführt und etwa 70 000 Unterrichtsstunden gehalten, an denen insgesamt 450 000 Besucher teilgenommen haben.

Als nächstes werde im örtlichen Bereich eines jeden Sportamtes eine sportärztliche und eine allgemeine Sportberatungsstelle eingerichtet werden, um jedermann beraten zu können, ob er Sport treiben darf und welchen er betreiben soll. Weiter werden Kurse für Invaliden und körperlich Beschädigte eingerichtet, um auch ihnen Kraft durch Freude vermitteln zu können.

In Zukunft würden die Sportämter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ noch mehr mit den Vereinen des Reichsbundes für Leibübungen auf gemeinsamem Wege marschieren, um das große Ziel zu erreichen nämlich den Sport zur Lebensgewohnheit des deutschen Volkes werden zu lassen.

Dr. Ley sprach sodann über die Arbeit des Amtes für Schönheit und Würde der Arbeit.

Die Gestaltung der Betriebe und des Arbeitsplatzes.

Am 19. April fand vor den Gauwätern „Kraft durch Freude“ die erste Schulungstagung des Amtes statt, wobei die ersten praktischen Erfolge in den Betrieben besichtigt wurden. Das Zentralamt teilt sich in zwei Abteilungen: Betriebsgestaltung und Organisation. Auf der zweiten Schulungstagung des Amtes vom 28. bis 30. Juli 1934 wurde auch der organisatorische Ausbau fest-

gelegt und die straffe Bindung von Zentralamt und Gauwätern durch laufende Rundschreiben und ständige einheitliche Berichterstattung der Gaureferenten festgelegt.

Mit der Reichsbahn und Reichspost wurden einige gemeinsame Besprechungen und Besichtigungen durchgeführt. Besondere Erfolge von den beiden Direktionen gewährleistet, daß bei diesen Behörden unsere Arbeiten unbedingt unterstützt werden.

Die letzte große, dem Amt „Schönheit der Arbeit“ übertragene Arbeit ist die Erstellung von vorbildlichen Wohnbaracken für die Reichsautobahnbaustellen. Durch eine innerhalb weniger Tage im ganzen Reich durchgeführte Aktion wurden die schlechtesten Wohnlager der Reichsautobahnen festgelegt und durch neue ersetzt. Das Schatzamt der Deutschen Arbeitsfront hat hierfür zwei Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt und zur Aufstellung von 20 vollständigen Baracken einschließlich der gesamten Inneneinrichtung die Einweihung des ersten Wohnlagers wird voraussichtlich am 1. Dezember erfolgen. Von dem Amt und seinen Unterorganisationen wurden bisher 4139 Betriebe bearbeitet. Unbestanden konnten von uns nur knapp 10 v. H. verlassen werden. In 50 v. H. der Bearbeitungen konnten sofortige Verbesserungen durchgeführt werden. Der Rest wurde für das Frühjahr 1935 in Aussicht gestellt. Die bisher hierdurch in Umlauf gesetzte Summe beträgt 8 Millionen Reichsmark.

Und als letztes sei nun der vielen tausend Veranstaltungen gedacht, die die Güte der Kultur und des Brauchtums vermittelten.

In dem ersten Jahr wurden in allen Gauen Deutschlands

66 739 Veranstaltungen von „Kraft durch Freude“

durchgeführt. Dr. Ley schloß: Wir brachten dem Volk keine „Wohlthaten“ und „Geschenke“ nach Art des humanitären Bürgertums und machten ihm auch keine Versprechungen auf paradiesische Zustände wie der Marxismus, sondern wir waren fleißig, mobilisierten Energien des Volkes und ließen im übrigen das Volk sich selbst sein Haus bauen. Die geldlichen Aufwendungen von Seiten der Arbeitsfront — insgesamt in diesem Jahr 30 Millionen — sind lächerlich gering gegenüber den Erfolgen. Wir haben keinen Zuschuß vom Staate erhalten wie das italienische „Dopo Lavoro“ und ich erkläre, wir wollen auch keinen. Da wir jedoch eine lebendige Volksgemeinschaft bilden wollen, in der jeder ein vollwertiges Mitglied sein soll, muß auch jeder sein Bestes dafür hergeben, so wollen wir auf dem bisherigen Wege fortfahren, den uns der Führer gewiesen hat, denn der Erfolg beweist seine Richtigkeit.

Der Führer im Berliner Zeughaus

Berlin, 27. November.

Der Führer stattete Dienstag vormittag dem Zeughaus einen Besuch ab und besichtigte dabei auch die Kriegsbilder-Ausstellung des dort amwesenden Professors Ludwig Dettmann. Die Führung durch das Zeughaus übernahm der Direktor des Zeughauses, Konteradmiral a. D. Lorenz, und der Direktor der Staatlichen Museen Dr. Rummel.

Das Winterhilfswerk im Kreise Kaiserlautern fordert jeden Pfälzer Volksgenossen, der einigermaßen dazu in der Lage ist, dazu auf, während der Wintermonate ein Kind täglich an seinen Tisch zu laden. Es müsse erreicht werden, daß 2000 arme Kaiserlauterer Kinder versorgt werden.

Das Geheimnis um Wernburg

Von MAX NEAL

(Copyright 1934 by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München) 321

Sie hatte bisher im gleichmäßigen Wellengang ihrer Empfindungen, nie den Sturm kennengelernt. Seit dem Tod Roberts und Frau Wernburgs war der See ihrer Seele stärker bewegt als je. Aber jetzt war Sturm in ihr, der die Wogen in ihrem Innern hoch aufpeitschte.

Allmählich aber ebnete die Erleichterung in ihr ab. Sie rückte einen Stuhl an das Fenster und setzte sich. Den Kopf in die Hand gestützt, blinnte sie, während ihr Atem noch unruhig und heftig ging, hinauf zu dem staubblauen, von allen Wolken reingefegten Nachthimmel, der mir ungezählten Sternen besät war und an dessen Rand die Mondichel glänzte. See und Gebirge verdämmerten in der Dunkelheit. Ab und zu piepste in den Zweigen der Bäume leise ein Vogel.

Von ihrem Platz aus konnte Gitta das erleuchtete Fenster des im Erdgeschloß gelegenen Arbeitszimmers Wylers sehen. Sie sah im Geiste Paul traurig und niedergeschlagen an seinem Schreibtisch sitzen, und eine ungläubliche Sehnsucht ergriß sie.

Sie hörte eine Uhr die zwölfte Stunde schlagen und bemerkte, daß in Pauls Zimmer noch immer Licht brannte. Sie konnte also in dieser Nacht ihre Absicht, im Schreibtisch Wylers nach Beweisen seiner Schuld zu suchen nicht mehr durchführen. Sie mußte die Sache bis morgen nacht verschieben.

Am gleichen Abend sah der Kassierer Meinhardt in der altdeutschen Trinkstube des

Schwertkellers an der Rathausbrücke und gab sich allerlei sonderbaren Überlegungen hin, die ihn schon seit jenem Tag, wo er Gitta Lindt so unerwartet begegnet war, beschäftigten. Seine verschwommenen, döfligen Augen zeigten, daß er dem Weltliner bereits reichlich zugesprochen hatte. Seine Raummühen arbeiteten lebhaft während er unverwandt auf das vor ihm stehende Glas stierte in dem der Wein wie ein Topas funkelte. Er verharnte eine ganze Weile in dieser in sich verlustenen Stellung, von der man nicht wußte, ob sie eine Folge beginnender Trunkenheit war oder ob der Schlaf ihn zu überwältigen drohte. In Wirklichkeit war keines von beiden der Fall. Er war nur von allerlei Gedanken gefangen genommen, die wie aufgelöste Ameisen durch sein Hirn kribbelten.

Jetzt griff er etwas unsicher in die Tasche, um einen Brief hervorzuholen, den er heute schon ein dutzendmal gelesen hatte, und dessen Inhalt ihm sehr wenig zu behagen schien, denn er schob unmutig die Unterlippe vor, als er die wenigen Zeilen überflog. Wernburg hatte ihm auf seine Anfrage geschrieben, daß die Entdeckung des Mörders um keinen Schritt weiter gediehen sei. Meinhardt schüttelte ärgerlich den Kopf, faltete den Brief wieder zusammen und versenkte ihn nach einigen mißglückten Versuchen in seine Brusttasche. Dabei brummelte er vor sich hin:

„Die Polizei taugt eben nichts, sonst müßte sie den Menschen längst gefaßt haben. Ja, zum Glück, das konnte doch unmöglich so schwer sein, wo man doch das Bild in der Hand des Toten gefunden hat. Da bot sich der Polizei doch der Täter gewissermaßen auf dem Präsentierteller. Sie braucht doch nur zuzugreifen. Aber das ist diesen Herren vielleicht zu wenig kompliziert, zu naheliegend, während jeder

Laie einsehen, daß das Bild ihren Nachforschungen Ziel und Richtung geben müßte.“

Freilich, wenn er geahnt hätte, daß man bereits auf dieses Ziel und in dieser Richtung losgegangen war, wäre sicherlich seine Kritik etwas weniger scharf ausgefallen.

Er trank hastig sein halbvolles Glas aus. Dann irrte er wieder in seinen Gedankengängen weiter, durch die ihn die Geister des Weines hehten. Dabei geiet er auf die für ihn so wichtige Tatsache, daß Gitta durch den Tod Roberts wieder frei geworden war. Also waren seine Ausflüchte bei ihr wieder gestiegen.

Jeden Tag hatte er vor, sie endlich aufzusuchen und ihr zu sagen, daß trotz allem seine Liebe zu ihr unvermindert geblieben sei. Jetzt stand ihm wie er meinte, kein Nebenbuhler mehr im Weg, und vielleicht war sie jetzt, wo ihr Name in diese peinliche Mordaffäre verstrickt war und sie deshalb wohl nicht so leicht einen Ersatz fand, froh, wenn er ihr die Hand bot. Aber er hatte seinen Besuch immer wieder hinausgeschoben, weil er ihr Zeit lassen wollte, Ruhe nach den schweren Schicksalsschlägen zu gewinnen. Dann war sie für den Samen den er neuerdings in ihr Herz streuen wollte, empfänglicher.

Nur eines wollte nicht in seiner Rechnung stimmen, warum hatte Gitta ihm vorgebracht, daß sie sich auf einer Erholungsreise durch die Schweiz befände, indes sie in Wirklichkeit eine Stellung bei diesem Fabrikanten Wylers angenommen hatte?

„Nun ja, sie mußte wohl wieder Geld verdienen, denn der alte Wernburg würde jetzt, wo sie nicht seine Schwiegermutter geworden war, die Hand fest auf dem Beutel halten, und sie hatte sich sicherlich geahmt, mir das einzugestehen.“ argumentierte er mit lebhaftem Nicken. Das konnte er schließlich als Erklärung gelten lassen. Aber warum hatte sie

einen falschen Namen angenommen? Dazu lag nicht der allergeringste Grund vor und konnte sie unter Umständen mit der Schweizer Polizei in Konflikt bringen. Da stimmte also etwas nicht.

Er mußte herausbringen, was dahinter steckte, und so nahm er sich fest vor, Gitta morgen aufzusuchen.

Dieser Entschluß gab ihm einen neuen Impuls. Er rief den Kassierer und sagte in heiserem Ton: „Noch ein Glas Weltliner.“

Zehntes Kapitel

Am nächsten Morgen war wieder ein prächtiger Sommertag herausgestiegen. Ein seidiger Dunst schwebte über dem See und hüllte die Alpenkette in einen feinen, weißen Schleier, der die Konturen der Bergspitzen kaum erkennen ließ.

Das nächtliche Gewitter hatte etwas Abkühlung gebracht. Die Blätter und Blumen hingen voll funkelnder Tropfen. Ein zarter Harzduft von den Tannen mischte sich mit dem Duft der Rosen und Nelken in den wohlgepflegten Rabatten.

Gitta wanderte mit Dorothee über die noch feuchten Kieswege durch den Park. Sie hatte ihren Arm in den der Kranken geschoben, die schwiebig neben ihr schritt.

Wylers war schon früh in die Fabrik gefahren. Gitta hatte ihn noch nicht gesehen, und sie war herzlich froh darüber. Die Auseinandersetzung von gestern Abend wirkte noch in ihr nach, und sie wußte wirklich nicht, wie sie sich ihm gegenüber verhalten sollte. Sie gewann mehr und mehr den Eindruck, daß ihre Situation in diesem Hause unmöglich geworden war. Sie wollte nur noch die Entscheidung der heutigen Nacht abwarten und, je nachdem sie ausfiel ... ja, was dann? fragte sie sich unwillkürlich.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 28. November 1934

Der stellv. Gauleiter spricht morgen in Calw

Am Donnerstagabend um 8.15 Uhr findet im „Badischen Hof“ eine große Kundgebung der Ortsgruppe Calw der NSDAP statt. Als Redner ist der stellv. Gauleiter Pg. Fr. Schmidt-Stuttgart gewonnen, der schon vor der Machtergreifung hier sprach. Pg. Schmidt ist einer der ältesten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung in Württemberg, er wird in Calw über das Thema: „Die politische Lage Deutschlands“ sprechen.

Der Kampf gegen unberechtigte Preissteigerung

Versammlung der NS.-Gago, Ortsgruppe Calw

Am Montag fand im Saalbau Weiß eine Versammlung der NS.-Gago, Ortsgruppe Calw statt. Ortsgruppenamtsleiter Kfm. Ernst Pfeiffer eröffnete und begrüßte die Erschienenen. Er erklärte, die Versammlung gelte den unberechtigten Preissteigerungen, weil eine Steigerung der Lebensmittel- und Bekleidungspreise den Erfolg des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit in Frage stellen würde. Der Nationalsozialismus könne eine Preissteigerung unmöglich zulassen, weil sonst viele wirtschaftlich schwache Volksgenossen aufs Neue in Not geraten würden. Beim Erzeuger, sowie beim Groß- und Kleinhandel würden behördlicherseits Preisunterbündungen vorgenommen. Preissteigerungen der Lieferanten sind mit Belegen schriftlich dem Ortsgruppenamtsleiter einzureichen. Unberechtigte Preissteigerungen werden unterbündet. Viele können das Hamstern nicht lassen. Das Einordnen in die Volksgemeinschaft fällt dieser Menschenart schwer.

Sämtliche Einzelhandelsbetriebe haben sich beim Reichsverband des deutschen Einzelhandels zu melden. Wenn ein Handwerker auch Handel betreibt und in demselben mehr als 50 Prozent seines Umsatzes erzielt, so ist er meldepflichtig, wenn sein Umsatz mehr als 3000 Mark beträgt. Die Anmeldungen sind mit Gebühr bei Kfm. Pfeiffer abzugeben.

Darauf erläuterte Kreislandwirtschaftsmeister Pg. Schäfer in längeren Ausführungen den Aufbau der Deutschen Arbeitsfront, besonders der Fachschaften Nr. 17 und 18 und teilte mit, daß ab 1. Januar 1935 die verschiedenen Versicherungsarten in einer Reichsversicherung aufgehen würden. Die Mitglieder der NS.-Gago sind berechtigt, mit ihren Angehörigen an den Veranstaltungen der Organisation „Kraft durch Freude“ teilzunehmen. Ein Teilnehmer an der Urlaubsfahrt ins Erzgebirge gab einen packenden Reisebericht. In der anschließenden Ansprache wurde Freud und Leid des Berufslebens mit Ernst und Witz behandelt und in vorgerückter Stunde schloß der Vorsitzende die wohlgelungene Versammlung mit dreifachem „Sieg Heil“ auf den Führer.

Kraftwagenunfall

Ein schwerer Unglücksfall, der leicht zwei Menschenleben hätte kosten können, ereignete sich am letzten Samstagabend auf der Straße von Sindelfingen nach Dagersheim. Der verheiratete Mechaniker Karl Wirth von Dachtel fuhr mit seinem erst kürzlich erworbenen Auto zusammen mit dem Kronenwirt von Dagersheim von Sindelfingen nach Hause. Bei dem starken Nebel sahen sie ein auf der Straße stehendes Langholzfuhrwerk zu spät und fuhrten auf dessen Ende auf. Ein Langholzstamm durchbohrte das Fahrzeug von der Motorhaube bis zur Rückwand und nur durch ein Wunder blieben die beiden Insassen verschont; sie trugen nur geringfügige Verletzungen davon. Jedoch wurde durch den starken Anprall ein Stamm so heftig nach vorne gestoßen, daß er eines der beiden Pferde tödlich verletzte.

Brief aus Wildberg

Am Totensonntag fand in der Stadtkirche die Einweihung eines kirchlichen Kriegergedächtnismales statt. Als im vorigen Sommer das Schiff der Kirche neu hergerichtet wurde, bekam auch der feierliche Räuterraum des Glockenturmes mit Hilfe des Amtes für Denkmalspflege ein neues Gewand. Dieser Raum wurde vom Kirchengemeinderat zur Gedächtnishalle für unsere Gefallenen bestimmt und mit einem prächtigen farbigen Fenster und zwei Gedächtnistafeln geschmückt. Das Fenster wurde von Kunstmaler Kohler in Degerloch entworfen. Die dabei verwendeten biblischen Geschehnisse, wie Abschied Jesu in Bethanien, Abendmahl, Gethsemane, Kreuzigung und Auferstehung, deuten sinnvoll die Geschehnisse des Weltkrieges, wie Abschied der Krieger, Abendmahl mit den Angehörigen vor dem Auszug, Kampf, Leiden und Tod der Helden und endlich die lebendige Hoffnung auf ein Wiederleben. Auf den Tafeln unter dem Fenster stehen die Namen der 45 Gefallenen verzeichnet. Auch für diesen einsamen, aber künstlerischen und würdi-

gen Schmuck hat in dankenswerter Weise das Amt für Denkmalspflege einen Beitrag gegeben. Bei der Einweihungsfeier hielt Stadtpfarrverweser Steinle eine eindrucksvolle Gedächtnisrede. Gemeinde und Kirchenchor umrahmten die schlichte Feier mit passenden Gesängen.

Innungsversammlungen in Nagold

Die Schlossermeister des Nagolder und Calwer Bezirkes versammelten sich letzten Sonntag zwecks Gründung einer gemeinschaftlichen Pflicht-Innung in Nagold. Durch Obermeister G. Broß-Nagold wurden in den Beirat ernannt: B. Schweifelle zum Kassier und E. Freithaler zum Schriftführer und Lehrlingswart. Im Ver-

lauf der Versammlung gab Kreislandwirtschaftsmeister Kaupp Aufschluß über den Aufbau des deutschen Handwerks.

Am 11. November fand im Gasthaus zur „Traube“ die erste Pflichtversammlung der Friseurinnung Nagold-Calw statt. Der von der Handwerkskammer neu eingesetzte Obermeister Heßling-Nagold leitete die Versammlung. Die große Friseur-Schwarzwaldbinnung, bestehend aus vier Oberämtern, ist auf zwei Oberämter aufzueingemeinschaftet. Horb wurde Sitz zugeweiht. Neuenbürg gründete eine eigene Innung in seinem weitverzweigten Bezirk. Die Versammlung erhielt eine besondere Note durch das Erscheinen von Landeslandwirtschaftsmeister Bähner.

Wann treten die neuen Steuern in Kraft?

I. Steueranpassungsgesetz. Einige Bestimmungen dieses Gesetzes sind bereits am 17. Okt. in Kraft getreten, so u. a. die Verlängerung des Reichsfluchtsteuergesetzes bis Ende 1937 und die Verlängerung der Frist für die Angelegenheiten des Volksvertragesgesetzes mit rückwirkender Kraft bis zum 31. Dezember 1934. Von den am 1. Januar 1934 in Kraft tretenden Bestimmungen seien hervorgehoben: § 20. Vom 1. Januar 1935 ab werden bei Reichsteuern weder Verzugszinsen noch Aufschubzinsen erhoben, bei Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Vermögenssteuer und Umsatzsteuer auch keine Stundungszinsen. Andererseits zählt auch das Reich keine Steuerzinsen mehr (zum Beispiel bei Erstattung). § 21 Ziff. 11. Der Erwerber eines Unternehmens haftet nicht mehr für alle rückständigen festgesetzten Steuern, sondern nur noch für die rückständigen Steuern des Jahres, das der Uebereignung unmittelbar vorhergeht.

II. Einkommensteuergesetz. Das Gesetz gilt zum ersten Male für die Einkommensteueranpassung für das Kalenderjahr 1934, die im Jahre 1935 durchgeführt wird. 2. Die Lohnsteuer wird nach der neuen Bestimmungen von dem Arbeitslohn erhoben, der für eine nach dem 31. Dezember 1934 erfolgende Dienstleistung gewährt wird. Von den Gehältern, die Ende Dezember 1934 im voraus für Januar 1935 gezahlt werden, ist also der Lohnsteuerabzug schon nach der neuen Lohnsteuerabzugschein nach der neuen Lohnsteuerabzugschein vorzunehmen.

3. Der Steuerabzug vom Kapitalertrag und von sonstigen Einkünften wird nach den neuer Bestimmungen von den Einkünften vorgenommen, die dem Steuerpflichtigen nach dem 31. Dezember 1934 zufließen.

4. Ehestandshilfe und Abgabe zur Arbeitslosenhilfe sind vom Arbeitslohn, der für die Zeit nach dem 31. Dezember 1934 gewährt wird, nicht mehr einabubehalten.

III. Bürgersteuergesetz. Das Gesetz findet erstmalig Anwendung auf die Bürgersteuer, die für das Kalenderjahr 1935 erhoben wird.

IV. Körperschaftsteuergesetz. Das Gesetz gilt (ebenso wie Einkommensteuergesetz) erstmalig für Veranlagung für das Kalenderjahr 1934.

V. Reichsbewertungsgesetz. 1. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1935 in Kraft. 2. Die erste Einheitsbewertung nach den Vorschriften des neuen Gesetzes findet nach dem Stande vom 1. Januar 1935 statt. 3. Neu- und Nachfeststellungen nach dem neuen Gesetz können erstmalig auf den 1. Januar erfolgen.

VI. Vermögenssteuergesetz. 1. Die Vermögenssteuer wird nach dem neuen Gesetz erst vom 1. April 1935 ab erhoben unter Zugrundelegung des auf den 1. Januar 1935 ermittelten Wertes des steuerpflichtigen Vermögens. 2. Für das Rechnungsjahr 1933 wird die Vermögenssteuer noch nach den bisherigen Bestimmungen erhoben.

VII. Erbschaftsteuergesetz. Die neuen Bestimmungen gelten für solche Erwerbe, für die die Steuerpflicht nach dem 31. Dezember 1934 entsteht.

VIII. Umsatzsteuergesetz. 1. Das neue Gesetz tritt am 1. Januar 1935 in Kraft. Es findet also auf alle seit dem 1. Januar 1935 getätigten Umsätze Anwendung. 2. Das alte Gesetz ist noch anzuwenden, wenn bei der Besteuerung nach vereinnahmten Entgelten die Vereinnahmung des Entgelts und bei der Besteuerung nach Lieferungen die Lieferung vor dem 1. Januar 1935 erfolgt ist. Am Gegenstand zu der kommenden Einkommen- und Körperschaftsteueranpassung erfolgt also die Umsatzsteueranpassung für 1934 noch nach den alten Vorschriften.

IX. Kapitalverkehrssteuergesetz. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1935 in Kraft.

Wie wird das Wetter?

Für Donnerstag und Freitag ist immer noch trockenes, wenn auch zeitweilig bedecktes und weniger frostiges Wetter zu erwarten.

Herrenberg, 27. Nov. Beim 21. Jahresfest des Herrenberger Mutterhauses, bei dem Pfarrer Dr. Kramer den Jahresbericht gab, stand die Freude an dem neuerbauten Altersheim mit seinen 33 Zimmern, die nun alle besetzt sind, im Vordergrund. Zusammen mit dem im vergangenen Jahr erweiterten Kinderheim bildet das Altersheim u. a. die wirtschaftliche Grundlage für die Schwesterarbeit. — Die Zahl der von den Herrenberger Schwestern betreuten Gemeindeflecken ist auf 80 gestiegen. 18 Krankenheiser und Anstalten werden von ihnen versehen. Insgesamt 31 016 Kranke wurden im letzten Jahr von Herrenberger Schwestern gepflegt, deren Zahl zur Zeit 245 beträgt.

Nagold, 27. Nov. Wie letztes Jahr, so wurde auch heuer für die Schuljugend ein Milchvesper eingerichtet. Über 500 Schüler — beinahe die ganze Schülerschaft aller Schulen — werden in der Vesperpause mit Milch und Schwarzbrot versorgt um den außerordentlich niedrigen gehaltenen Preis von 6 Pfennig.

Freudenstadt, 26. Nov. Die Schwarzwaldbühnenstraße Baden-Baden — Bühlertalhöhe — Hundseck-Unterstadt — Mummelsee — Ruhestein wird während des Winters auf ihrer ganzen Länge ständig offen gehalten werden. Es wird damit über das bisherige Nordstück zwischen Baden-Baden und Unterstadt wesentlich hinausgegangen, und in Verbindung mit einer ganzen Reihe wichtiger Zubringerstraßen auf badischer Seite damit ein winterliches Hochverkehrsnetz für den Fahrverkehr geboten, wie es in deutschen Gebirgen einzig dasteht.

„Brauchen wir den BDM?“

Antwort: „Ein Bauer schreibt über ein Mädel, das aus dem Schulungslager zu ihm zur Arbeit gekommen war: Die wissen, was der Führer mit seiner Volksgemeinschaft meint und will.“

Und ein Mädel schreibt über ihr Erleben im Lager: „... ich bin soviel geklopert in meinem Leben und habe immer Pech gehabt. Hier in Wart bin ich zum erstenmal ganz glücklich...“

Grunbach, 27. Nov. Am Sonntag vormittag landete in Richtung Büchenbronn beim dortigen Fußballplatz ein Freiballon des Stuttgarter Luftsportverbandes mit drei Herren und einer Dame als Passagier. Das seltene Schauspiel zog viele Neugierige an.

Pforzheim, 27. Nov. Die Pfundsammlung am Samstag die von 150 Angehörigen der Technischen Nothilfe, 100 Arbeitsdienstmännern und 1000 BDM-Mädchen durchgeführt wurde, hatte das stattliche Ergebnis von 120 Zentnern Lebensmitteln aller Art. — Die Jungmädel haben drei neue Heime erhalten; zwei wurden von der Stadt und eines vom Bankverein zur Verfügung gestellt, jeweils mehrere Räume für 100 bis 200 Mädel und Geschäftsstellen. Die Ausstattung besorgten die Jungmädel selber.

Aus Baden, 26. Nov. Im Laufe der nächsten Tage werden voraussichtlich die ersten Christbaumtransporte aus dem Schwarzwald ihre Talsfahrt antreten. Die Angebote von



Calw, den 28. November

NSDAP, Kreisleitung

An der am Donnerstag den 29. Nov., abends 8.15 Uhr, im „Badischen Hof“ stattfindenden öffentlichen Kundgebung mit dem stellv. Gauleiter, Pg. Schmidt-Stuttgart als Redner nehmen sämtliche Parteigenossen und alle Angehörigen der Gliederungen und der SA-Formationen teil.
Der stellv. Kreisleiter.

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle
Morgen Donnerstag, nachmittags von 4 bis 5 Uhr, Rechtsberatung im Hause der Deutschen Arbeitsfront in Calw, Kreisamtsleitung, Altburgerstraße 14, Zimmer 1.

Amt für Erzieher, Kreis Calw

Donnerstag, 29. Novbr., nachmittags 3 Uhr, im „Badischen Hof“ in Calw Vortrag mit Lichtbildern: „Der Tierstab im neuen Deutschland“ (Reallehrer Rau, Bad Camstadt).
Der Kreisamtsleiter.

Kassenprüfung bei NS.-Frauenshaft und NSB.

Einem Auftrag des Gauhauptheimers zufolge werde ich die Kassenführung der Nationalsozialistischen Frauenschaft und der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt prüfen und zwar am

Donnerstag, den 29. November, ab 10 Uhr vormittags, in Teinach, Neubulach, Zwerenberg, Neuenbürg, Breitenberg, Aigenbach; ab 2 Uhr nachmittags in Röttenbach, Würzbach, Oberreichenbach, Altbürg; am Freitag, den 30. November, ab 10 Uhr vormittags, in Stammheim, Holzbronn, Dedenpsronn, Gschingen; ab 2 Uhr nachmittags in Althengstett, Ottersheim, Simmozheim, Möttlingen; am Samstag, den 1. Dezember, ab 10 Uhr vormittags, in Hirsau, Liebenthal, Unterreichenbach. Ich bitte die Kassenwartinnen und Kassenwarte, Kassen, Bücher und Belege bereit zu richten und an den festgesetzten Tagen zu meiner Verfügung zu halten.
Der Kreis-Kassenprüfer.

Bäumen sind beträchtlich. Es kann damit gerechnet werden, daß im letzten November- und ersten Dezemberdrittel etwa 100 000 Schwarzwaldbäume zu Markt gebracht werden.

Pflichtanmeldung zum Deutschen Einzelhandel

Durch die Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 18. September d. J. ist der Gesamtverband des Deutschen Einzelhandels als die alleinige Vertretung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel anerkannt und allen Einzelhandelsbetrieben die gesetzliche Verpflichtung auferlegt worden, sich bei diesem Gesamtverband des Deutschen Einzelhandels anzumelden.

Meldepflichtig sind alle Einzelhandelsbetriebe ohne Rücksicht darauf, ob sie bisher bereits einem anerkannten Einzelhandelsverband angehört haben oder nicht. Einzelhändler im Sinne der Anordnung sind jeder Unternehmer und jedes Unternehmen, die Einzelverkauf von Waren aller Art an Verbraucher oder daneben an Weiterverarbeiter, gewerbliche Verbraucher oder behördliche Großverbraucher betreiben, sei es nun in offener Verkaufsstelle (z. B. Läden, Etagegeschäften), sei es auch im Wege des Bestells oder durch Reisende, Vertreter usw.

Genaue Meldefristen und Meldestellen werden im heutigen Anzeigenteil vom Einzelhandel bekanntgegeben.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 27. November 1934

Zugtrieben Unverkauft	Lämmer 32	Bullen 30	Jungbullen 190	Stube 567	Stieren 350	Greiser —	Kälber 1575	Schweine 2124	Schafe —
	2			6	25		15	10	
Chien			27. 11	22. 11				27. 11.	22. 11.
a) vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes									
1. jüngere			32-35	—				30-35	29-34
2. ältere			29-32	—				26-29	25-28
b) sonstige vollfleischige			—	—				—	—
c) fleischige			—	—				—	—
d) gering genährte			—	—				—	—
Bullen									
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes			34-36	33-35				43-46	44-47
b) sonstige vollfleischige oder ausgewästete			29-34	29-33				37-40	38-42
c) fleischige			—	—				32-35	33-36
d) gering genährte			—	—				28-31	—
Rühe									
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes			29-33	—				—	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgewästete			24-28	—				51-53	50-53
c) fleischige			17-21	—				50-51	48-51
d) gering genährte			12-14	—				—	—
Fären (Kalbinnen)									
a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes			35-38	35-39				46-48	—
b) fleischige			—	—				—	—
c) Säuen			—	—				44-50	45-48

Marktverlauf: Großvieh mäßig, Kalber langsam, Schweine lebhaft.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw
An die Arbeitgeber!

Alle Arbeitgeber, in deren Dienst Arbeitnehmer am jeweiligen Fälligkeitstage stehen, haben die in der Steuerkarte angeforderte Bürgersteuer 1934 vom Lohn einzubehalten und an die in der Steuerkarte angegebene Kasse abzuführen.
Es wird erneut darauf hingewiesen, daß der Arbeitgeber für den ordnungsmäßigen Lohnabzug gesetzlich haftbar ist und nötigenfalls zur Zahlung in Anspruch genommen wird. Unter den Begriff „Arbeitnehmer“ fallen auch häusliche Hilfspersonen aller Art.

Calw, den 26. November 1934.

Bürgermeisteramt.

Pflichtanmeldung zum Deutschen Einzelhandel

Allen Einzelhandelsbetrieben ist die gesetzliche Verpflichtung auferlegt worden, sich beim Gesamtverband des Deutschen Einzelhandels anzumelden. Die Durchführung des Meldeverfahrens erfolgt, soweit die betr. Einzelhandelsbetriebe bisher bereits Fachverbänden des Einzelhandels angehört, über diese Fachverbände. Zur Erfassung aller übrigen bisher nicht organisierten Einzelhändler sind Meldestellen eingesetzt. Für den Bezirk Württemberg-Hohenzollern ist Meldestelle die Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels, Stuttgart-S., Tübinger Straße 5.

Die Nebenmeldestelle für den Kreis Calw befindet sich bei Kaufmann Ernst Pfeiffer, Calw, Badstraße 11.

Den meldepflichtigen Einzelhändlern geht innerhalb der Meldefrist, die am 12. November begonnen hat und bis zum 8. Dezember läuft, ein Fragebogen in zweifacher Ausfertigung zu. Dieser Fragebogen ist ausgefüllt an den zuständigen Kreisführer des Einzelhandels, E. Pfeiffer, Calw, in einem Exemplar einzureichen. An ihn ist auch die Aufnahmegebühr (RM 1.— für bereits organisierte Einzelhändler bzw. RM 4.— für bisher noch keinem Fachverband des Einzelhandels angehörige Einzelhandelsbetriebe) zu entrichten. Sofern der eine oder andere Einzelhändler diesen Fragebogen nicht unmittelbar von der Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels erhalten sollte, wendet er sich an den für ihn zuständigen Kreisführer des Einzelhandels. Bei der Abgabe des Fragebogens und der Entrichtung der Aufnahmegebühr erhält jeder Einzelhändler die Plakette mit dem Vermerk „Gemeldet beim Gesamtverband des Deutschen Einzelhandels“.

Der Kreisführer des Einzelhandels.

Es geschehen Wunder auch heute noch.
Das beweist die

Kios-Meistermischung. Die große Kios-Zigarette

ist mild-süß, füllig im Format. Sie ist das Wunder der Qualität. Überzeugen Sie sich selbst!

Evang. Buchhandlung Carl Spambalg, Calw

empfiehlt
Adventshäuschen, Adventstransparente
Adventsterne und -Bäumchen, Advents-
ampeln, Adventständer, Advents-
kalender, Adventskarten

Der beste Verkäufer

ist die Anzeige
in der Tagespresse.

Für Alt und Jung

ist ein

Goldfüllhalter

immer ein praktisches Weihnachtsgeschenk.
Von RM 2.— an in größter Auswahl vorrätig bei

Fr. Häussler, Calw

NSDAP. Ortsgruppe Calw Öffentliche Kundgebung



Am Donnerstag, den 29. ds. Mts., spricht der

stellv. Gauleiter Pg. Schmidt

abends 8.15 Uhr im Badischen Hof

„Die politische Lage Deutschlands“.

Sämtliche Volksgenossen werden zu diesem Vortrag eingeladen.
Der Ortsgruppenleiter.

Überzeugen Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch von der Vielseitigkeit meiner

Spielwaren-Ausstellung

Für jeden Geschmack das Passende zu angemessenen Preisen.

Karl Stüber, Biergasse

Neues Gasgerät



Der Gas-
heisswasserspender
billig, handlich,
unerschöpflich,
jederzeit betriebsbereit.
Überall anzubringen.

Auch bequemste Ratenzahlung.

Morgen Donnerstag, den
29. 11. 1934 von nachmittags
1 Uhr an verkaufe ich in
Bad Seinach:

Möbel- und Bettstücke,
Glas und Porzellan,
Korbseffel u. Liegestühle.
Schultheiß a. D. Meyle

Bedürftige Frau hat am Frei-
tag, d. 23. Nov. Zwanzigmär-
kschein im Innern der Stadt ver-
loren. Der ehrliche Finder wird
gebeten, den Schein auf der Ge-
schäftsstelle ds. Blatt. abzugeben.

Bestellen Sie
die Schwarzwald-Wacht!

Wer eine sauber ausgeführte

DRUCKARBEIT

zu billigem Preise wünscht, der
komme zu uns, wir liefern:

Briefbogen, Rechnungen, Rundschreiben
Preislisten, Postkarten

kurzum sämtliche Formulare,
die im geschäftlichen und pri-
vaten Verkehr benötigt werden.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw
Lederstraße Fernsprecher 509

Auch die Geschäftsstelle der
Schwarzwald-Wacht nimmt für
uns Druckaufträge an.

Engros-Lager in allen
Sorten

Advents- Kerzen

Ch. Schlatterer



Es lässt sich
ausgezeichnet
plaudern
bei einer Tasse
guten
Serva-Kaffee
E. Serva, Calw
Fernsprecher 420

Puppen

aller Art repariert
Friseur Odermatt

Reinen
Sannen-Honig

empfiehlt
S. Knecht

Zum Sammeln
von Samenaufträgen

werden von bekannter Samengroß-
handlung geeignete Herren ge-
sucht.

Umgehende Angebote unter
E. N. 4075 bef. Säweg, Ann.-Exp.,
Stuttgart.

Qualitäts- Backartikel

- Kokosflocken Pfd. 32
- Mandeln Pfd. 1.20 u. 1.-
- Haselnußkerne Pfd. 75
- Sultaninen Pfd. 70, 60, 40
- Citronat 1/4 Pfund 29
- Orangent 1/4 Pfund 27
- Citronen . . . Stück 5
- Kühlhauseier
Stück 13, 12, 11 und 10
- Blockschokolade 500gr. 88
- Backpulver, Vanillezucker,
Staubzucker, Oblaten
- Herz-
Lebkuchen 3 Stück 25
- Nikolaus-
Lebkuchen St. 10, 5, 3
- Nürnberger
Mischung 1/4 Pfund 15
- Spekulatius-
Gebäck 1/4 Pfund 18
- Kokos-
Makronen 1/4 Pfund 20
- Diese Woche billig
Kahrlau . . . Pfund 27
- Kahrlaufilet Pfund 40
- ferner
Büchlinge Pfund 40

Pfannkuch

Ständiges Inserieren
bringt Gewinn!

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 29. November

- 6.00 Bauernfunk und Wetterbericht
- 6.10 Choral Morgenbruch
- 6.15 Gymnastik
- 6.45 Settanabe Wetterbericht, Früh-
meldungen
- 7.00 Frühkonzert
- 8.30 Gymnastik
- 8.45 Wetterbericht, Wasserhandmel-
dungen Frauenfunk
- 9.00 Sendepause
- 10.00 Nachrichten
- 10.15 Schulfunk für alle Stufen
Volkshochschulen
- 10.45 Musikerkunde
- 11.15 Funkwerbungskonzert d. Reichs-
postkammer Stuttgart
- 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Settanabe Saardienst
- 13.05 Nachrichten Wetterbericht
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.15 Sendepause
- 15.30 Frauenfunk
- 16.00 Nachmittagskonzert

- 18.00 Evangelischer Sprachunterricht
- 18.15 Kurzgespräch
- 18.30-19.00 „Aus unserem Kinderzim-
mer“
- 19.00 „Hänkelleber und Bieranzel-
dosen“
- 20.00 Nachrichten dienst
- 20.10 Saarumschau
- 20.30 „Trommler und Heilige“
- 21.15 „Forellenanleitung“
- 22.00 Settanabe Nachrichten, Wetter
und Sportbericht
- 22.20 Aus Washington: Wärbler man
in Amerika spricht
- 22.30 „Wirbelndes Laub“
- 24.00 2.00 Nachtmusik

Freitag, 30. November

- 6.00 Bauernfunk und Wetterbericht
- 6.10 Choral - Morgenbruch
- 6.15 Gymnastik
- 6.45 Settanabe Wetterbericht, Früh-
meldungen
- 7.00 Frühkonzert
- 8.30 Gymnastik

- 8.45 Wetterbericht, Wasserhandmel-
meldungen, Frauenfunk
- 9.00 Sendepause
- 10.00 Nachrichten
- 10.15 Schulfunk - Stufe III
- Das Schienennetz Westdeutsch-
lands
- 10.55 Italienische Canzonen
- 11.15 Funkwerbungskonzert d. Reichs-
postkammer Stuttgart
- 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Settanabe Saardienst
- 13.05 Nachrichten Wetterbericht
- 13.15 Was man immer wieder gerne
hört (Schallplattenkonzert)
- 14.15 Sendepause
- 15.15 Kleine Stücke für Klavier
- 15.30 Kinderstunde
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.40 Miliza Korjus singt!
(Schallplatten)
- 18.00 Hitzelringend-Funk
Fünftages vom Winterport
- 18.30 Unterhaltungskonzert des
Kundfunkorchesters
- 20.00 Nachrichten dienst

- 20.15 Reichssendung:
„Lachende Poeterei“
- 21.00 Tanzmusik
- 22.00 Settanabe Nachrichten, Wetter-
und Sportbericht
- 22.15 Saarländer sprechen
- 22.30 Sportvorschau
- 23.00 Tanzmusik
- 24.00 2.00 Nachtmusik

Samstag, 1. Dezember

- 6.00 Bauernfunk und Wetterbericht
- 6.10 Choral - Morgenbruch
- 6.15 Gymnastik
- 6.45 Settanabe Wetterbericht, Früh-
meldungen
- 7.00 Frühkonzert (Schallplatten)
- 8.30 Gymnastik
- 8.45 Wetterbericht, Wasserhandmel-
dungen
- Anschließend Sendepause
- 10.00 Nachrichten
- 10.15 Schulfunk - Stufe I
- „Kalperl und der Teufelbar wand-
ern ins Märchenland“
- 10.45 Drei wenig bekannte Lieder von
Joh. Brahms

- 11.00 Musikalische Anführerinnen
- 11.15 Funkwerbungskonzert d. Reichs-
postkammer Stuttgart
- 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Settanabe Saardienst
- 13.05 Nachrichten Wetterbericht
- 13.15 Mittagskonzert
(Schallplatten)
- 14.15 Bunte Volksmusik
- 15.00 Dittlerabend-Funk
Sängerwettbewerb zwischen NS.
von der Saar und SA. vom
Rekar
- 16.00 Der frohe Samstag-Nachmittag
- 18.00 Sonderbericht der Woche
- 18.30 Märchenmusik (Schallplatten)
- 19.00 „Klingende Vikentarien“
- 20.00 Nachrichten dienst
- 20.05 Saarumschau
- 20.15 „Sternschnuppen“
- 22.00 Settanabe Nachrichten, Wetter-
und Sportbericht
- 22.30 Volkslieder (Schallplatten)
- 23.00 Tanzmusik
- 24.00 2.00 Nachtmusik